

Volks- & Anzeigebblatt

Das Volks- und Anzeigebblatt erscheint wöchent-
lich 3 mal, **Dienstag, Donnerstag und**
Samstag, und kostet vierteljährlich bei der Re-
daktion 90 Pf. durch die Post bezogen 1 M. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Einrückungsgebühr für die 3spaltige Zeile
oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis
Montag, Mittwoch und Freitag
Mittags eintreffen, finden Aufnahme.

Achtundzwanzigster Jahrgang. **Nro. 32. Winnenden, Dienstag den 14. März 1876.**

Hofkammeramt Waiblingen.

Holz-Verkauf.

Aus dem Hofkam-
merwald Rothenbühl
bei Herdtmannsweiler



am **Freitag den 17ten März**

79 Raumer buchene Scheiter und Brügel
43 eichene u. aspene dto.

430 sehr schöne buchene und 450 ge-
mischte Wellen.

Zusammenkunft um **10 Uhr** auf der
Bachnanger Straße. Sodann aus dem
Hofkammerwald Schlot beim Buchenbacher-
hof

am **Samstag den 18. März**

2 Raumer eichenes Küferholz
26 eichene und forchene Scheiter
und Brügel

600 forchene Wellen und 106 Haufen ge-
mischtes Reisach worunter Bohnenstecken,
Pfähle zc.

Zusammenkunft **10 Uhr** beim Buchen-
bacherhofgebäude.

Waiblingen den 10. März 1876.

K. Hofkammeramt
Gusmann.

Holzverkauf.

Die unterzeichnete
Stelle verkauft im
öffentlichen Auf-
streich am



Dienstag den 21. März
Morgens von 8 1/2 Uhr an

beim Schweikheimer Tunnel

I. 130 Festmeter Rundholzabschnitte bis
zu 16 Meter Länge, sowie einiges
Brennholz

II. 90 Festmeter Rundholz bestehend in
25 noch neuen Stämmen I. und II.
Classe von 17—20 Meter Länge
und 30 Stück Abschnitten
von 6—14 Meter Länge.

Beginn des Verkaufs auf dem Tunnel-
berge.

Waiblingen den 11. März 1876

K. Eisenbahnamt
Bock.

Burgstall.

Brenn- & Stamm- holz-Verkauf.

Am **Freitag den**
17. März von Vor-
mittags 10 Uhr an



werden im Schönlterwald, in der Nähe
des Orts mit guter Abfuhr etwa 300 Rau-
meter buchenes Scheiterholz und etwa 6000
buchene Wellen im Aufstreich verkauft.

Am **Samstag den 18. März von**
Nachmittags 1 Uhr an 24 Roth-
und 10 Weißbuchen, 6 Lindenstämme und
1 Birke.

Schulth. Schwaderer.

Höflinswarth.

Holz-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft nächsten Sams-
tag den 18. dts. Mts. 22 Raumer
schöne buchene Scheiter worunter 4 Schuh
langes Wagnerholz und 300 buchene Wel-
len. Kaufsliebhaber sind Mittags 12 Uhr
zu Lammwirth **Fritz** eingeladen.

Winnenden.

Pflasterarbeit- Akkord.

In hiesiger Stadt wird die Pflasterar-
beit mit circa 240 Quadrat-Meter neues
und 50 Quadrat-Meter altes Pflaster zu
fertigen, im Submissionsweg vergeben, die
Planirung und das nöthige Material wird
von der Gemeinde beigebracht. Lusttragende
wollen ihre Offerte bis zum 26. März mit
der Aufschrift „Submissions-Offert über
Pflaster-Arbeit“ an die städtische Bauver-
waltung hieher einsenden.

Schorndorf.

Rothgerber **Ziegler**
hat einen halbjährigen

Farren

von schwerstem Schlag abstammend, und
von schönster Race und Farb zu verkauf-
ten.



Winnenden.

Christof Luckert, Bauer hier ver-
kauft und bringt am nächsten
Donnerstag den 16. März d. J.
Nachmittags 2 Uhr
auf hiesigem Rathhaus wiederholt in Auf-
streich.

a. auf hies. Markung.

32 Ar 11 Mtr. Acker im langen Gewänd,
12 Ar 12 Mtr. „ in der Wötte,
29 Ar 96 Mtr. „ im Breitlauch,
41 Ar 93 Mtr. „ allda,
11 Ar 87 Mtr. „ im Stollen,
20 Ar 19 Mtr. „ in der Seehalde,
16 Ar 51 Mtr. Wiese in Kirchwiesen,
16 Ar 12 Mtr. „ in Schwaikheimer

Wiesen,

b. auf Leutenbacher Markung.

ca. 63 Ar 3 Mtr. Acker und Wiese im
Galgengrund.

Winnenden.

Acker zu verpachten, zum Anbau mit Hackfrüchten.

^{3/8} Mrg. 11 Aeth. } an der Leutenbacher Straße
^{3/8} Mrg. 18 „ } liegend.
^{4/8} Mrg. 33 „ }
^{2/8} Mrg. 6 „ }
^{3/8} Mrg. 20 „ }
^{3/8} Mrg. 44 Aeth. am Kirchhof.

Da die Stuttgarter Zuckerfabrik im Okt.
d. J. am hiesigen Bahnhof Abnehmer von
Zuckerrüben ist, so bietet sich für den An-
bau von solchen ganz in der Nähe vom
Güterbahnhof eine günstige und gut loh-
nende Gelegenheit für einen oder mehrere
Pächter.

Liebhaber mögen sich wenden an

Gotth. Müller,
chem. Fabrik.

Winnenden.

Ein freundliches

Zimmer

ist an einen soliden Herrn zu vermieten.
Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Es wird etwa ein Viertel Acker im
Brachfeld zu pachten gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden

Geschäfts-Empfehlung.

Dem geehrten Publikum in Winnenden und der Umgegend, mache ich die Anzeige, daß ich, nach mancher langen und stürmischen Fahrt, auf dem großen Bach, wiederum glücklich hier gelandet bin, um mich als Goldarbeiter häuslich nieder zu lassen. Alle möglichen Artikel, in Gold und Silber, sind stets in großer Auswahl bei mir vorrätig. Auch Löffel von dem neuen Metall Alfenide genannt, mit prima Verfilberung ferner Talmi, vergoldete und oxidirte Ketten und sonstige Sachen. Vielen wird noch von früher bekannt sein, daß ich nur gute Waare, zu möglichst billigen Preisen halte.

Besondere Sorgfalt wird auf Reparaturen verwandt.

Georg Meyer

Gold- und Silberarbeiter.

Im Hause des Herrn Heinrich Uffel
Steinhauer, eine Treppe hoch.

1400 Mark

werden auf Georgii gegen gesetzliche Sicherheit aufzunehmen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während des so langen Krankensagers unseres geliebten Gatten und Vaters **Johann Christoph Kamm**, sowie für die vielen Gaben welche ihm zu Theil wurden und für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen wir unsern innigsten verbindlichsten Dank.

Die trauernde Wittwe mit ihren Kindern
Anna Maria Kamm.

Winnenden.

Letzten Sonntag (Vormittags) gieng von der Schloßkirche ein weißes **Sacktuch** verloren, um dessen Zurückgabe an die Redaktion ersucht wird.

Winnenden.

Einen wohlgezogenen jungen Menschen nimmt in die Lehre.

Fr. Meiber, Schuhmacher.

Ungefähr 4 Centner

Heu

hat zu verkaufen.

Der Obige.

Winnenden.

Ungefähr 9—10 Ctr. gutes unberegnetes

Oehnd

und 3 Wagen

Ruhdung

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Red.

Geldprämien-Lotterie**Restoration der St. Johannis-
kirche**in
Gmünd.

Genehmigt durch Allerhöchste Entschliebung vom 5. Okt. 1875.

Ziehung am 1. Mai 1876 auf dem Rathhaus in Gmünd.**Preis des Stückes 1 Mark.**

1 Gewinn		10,000 Mark
1 Gewinn		5,000 Mark
2 Gewinne à	1000 =	2,000 Mark
1 Gewinn		500 Mark
8 Gewinne à	200 =	1,600 Mark
22 Gewinne à	100 =	2,200 Mark
15 Gewinne à	60 =	900 Mark
50 Gewinne à	20 =	1,000 Mark
200 Gewinne à	10 =	2,000 Mark

25,200 Mark.

Loose sind zu haben bei der Redaktion dss. Blattes.

Winnenden.

Einen **Backforbmacher** sucht auf
3. 4 Tage zu beschäftigen im Haus.
Wer? sagt die Red.

Winnenden.

Eine **Dunggabel** hat gefunden und
kann gegen Einrückungsgebühr abgeholt
werden bei

Dr. Schiller.

Winnenden.

**Garten- und Land-
Verkauf.**

Der Bevollmächtigte, der Christof Friedrich Steinbrenner, Sattler's Wittve hier hat verkauft und bringt am nächsten **Donnerstag den 16. März Nachmittags 2 Uhr** auf hiesigem Rathhaus in Aufstreich:

3 Ar 53 Mtr. Gemüse-Garten in Kappegärten,
4 Ar 24 Mtr. Land in Seewiesen, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Winnenden.

Frischer

Roman-Cement

ist eingetroffen bei

Gustav Wildenberger.

Winnenden.

Ein noch guterhaltenes

Kinderkorbmägele

ist zu verkaufen

Näheres bei Bäcker Heinrich.

Winnenden.

Da die Konfirmation nicht mehr ferne ist, so erbiten wir uns, für arme Konfirmanden Gaben an Kleidungsstücken oder auch an Geld in Empfang zu nehmen und dieselben nach Bedürftigkeit und Würdigkeit unter sie zu vertheilen.

Den 10. März.

Stadtpfarrer **Wirth.**Diac. **Lang.**, **Huzel.**

Es ist eine noch gute **Waage** zu verkaufen.

Bei wem? sagt die Red.

Unterzeichneter verkauft

80 Ctr. Heu &**80 „ Stroh.****B. Wieland, Müller in Weiler z. Stein**

Winnenden.

Der Unterzeichnete hat einen ganz gut erhaltenen **Konfirmanden-Anzug** zu verkaufen.

Stadtacciser **Löffler.**

Winnenden.

200 Mark

hat die Unterzeichnete bis Ende dss. M. gegen gesetzl. Sicherheit auszuleihen.

Stiftungspflege.

Winnenden.

Der Unterzeichnete hat einen guten

Ruhwagen

mit eisernen Achsen sammt Zugehör aus Auftrag billig zu verkaufen.

W. Luithardt, Wagner.

Keine Botschaft.

Kühl genug ist der Liebesgruß ausgefallen, mit welchem der Marschall Präsident der französischen Republik gestern die neue republikanische Versammlung willkommen geheißen hat, die ihm das Land als unbedingte und vermutlich anspruchsvolle Mitregiererin über den Hals geschickt. Ihr den großen Gala-Empfang einer Botschaft zu bereiten, die als etwas so Selbstverständliches in Aussicht genommen war, daß man gestern Abends den Wortlaut derselben vom Telegraphen erwartete, schien dem, sonst gerade nicht wortkargen Marschall ein überflüssiger und mehr noch ein bedenklicher Luxus; denn so eine Botschaft besteht doch in einer immerhin ansehnlichen Reihe von Sätzen, in denen nothwendiger Weise etwas enthalten sein muß, und da hätte das fatale Dilemma entstehen können, daß man sagen mußte, was entweder nicht zu der inneren Gesinnung und Stimmung oder nicht zur äußeren Situation paßte. Ueberströmende Herzensfreude über den aus den Wahlen herausgeformten republikanischen Charakter der beiden Kammern zu äußern, entsprach offenbar nicht der soldatischen Aufrichtigkeit des Noth-Präsidenten der Republik und ein Mißfallen darüber zu erkennen zu geben, war durch das einfachste Gebot der Klugheit verwehrt und wäre vielleicht sogar nicht einmal ganz der Wahrheit gemäß gewesen, da der „Marschall in der Klemme“ offenbar über seine eigenen Gedanken und Empfindungen der durch die Wahlen geschaffenen neuen Situation gegenüber noch nicht genügend im Klaren ist.

So hielt er's denn mit dem Dichter: „Und wenn Du eine Rose siehst, sag', ich laß' sie grüßen“ — und ließ durch den Chef des Kabinetts, Herrn Dufaure, den neuen parlamentarischen Regierungsgenossen kürzesten Gruss entbieten. Er werde, ließ er ihnen durch den Dolmetsch seiner noch etwas im Gewirre befindlichen Gesinnungen sagen, „mit der Hilfe Gottes und der beiden Kammern“ — die Republik von Gottes Gnaden! — das Land „den Gesetzen gemäß“ regieren. Das Wort könnte als ein Programm von schlagendem Beruhigungseffekt gelten, wenn man dem Marschall Staatsstreichelgelüste zugetraut hätte — an die aber denkt augenblicklich kein Mensch und da ist die Zusage, „den Gesetzen gemäß“ zu regieren, wirklich das Geringste, was das Haupt einer Regierung versprechen kann. Es ist genau so, wie wenn ein Vormund, der die Vormundschaft antritt, mit dem feierlichen Versprechen debutirt würde, er werde seine Mündel nicht bestehlen! Und mit den Gesetzen, welche die in den Schoß der Geschichte eingegangene ehrenwerthe Nationalversammlung hinterlassen hat, könnte wahrhaftig ein noch ärgerer Reaktionsär nach Herzenslust regieren, als es der „glorreiche Besiegte“ ist, dem seine Niederlagen nützlich geworden sind, als anderen Feldherren ihre Siege. Zu den allerersten Aufgabe der neuen Kammern aber wird es gehören, diese Gesetze eben „mit Hilfe Gottes und des Marschall-Präsidenten“ abzuschaffen und andere an ihre Stellen treten zu lassen und hier wird es sich für den Marschall-Präsidenten eben darum handeln, nicht bloß inwiefern er „den Gesetzen gemäß“ zu regieren beabsichtigt, sondern wie weit er gesonnen sei, den unvermeidlichen Abänderungen derselben zur Gesetzeskraft zu verhelfen, oder sie wenigstens nicht zu behindern, daß sie Gesetzeskraft erlangen. Die lapidarisch kurze mündliche Botschaft, mit welcher der Vertreter des Marschalls die beiden Kammern begrüßte, sind ein Muster nichtsagender, weil zum Schweigen verhaltener, aber auch keine Verbindlichkeit übernehmender schlechter Laune.

In desto markanterer Weise betonte der Präsident der scheidenden Nationalversammlung, Herzog von Audiffret-Pasquier — wahrhaftig auch kein Republikaner „von Geburt“, aber ein schneidiger, den Regierungsfeigheiten gerne Trotz bietender Charakter, daß das Land die republikanische Verfassung durch die Wahlen sanktionirt habe und er wahrte nur nothdürftig die republikanischen Verdienste der geschiedenen Versammlung, indem er der neu zusammentretenden die Mißton zusprach, „in der Vertheidigung der Aufgabe ihrer Vorgänger“ fortzufahren — ohne ein Urtheil darüber abzugeben, in welcher Weise und ob überhaupt diese Aufgabe von den Vorgängern gelöst worden sei. Auf die ins Wage sich verlierende Phrase antwortete der Alterspräsident des Senat mit gleicher Phrase, aus welcher nur, als für die übrige Welt erfreulich, der Passus hervorspringt, daß der Senat den Marschall in den Bestrebungen unterstützen werde, „die Ordnung, die Freiheit und den Frieden, sowohl im Innern des Landes, als auch nach Außen aufrechtzuerhalten.“ Es ist das der Kommentar zu der von den Republikanern pouffirten Wahl des Ministers des Auswärtigen, Herzog Decazes in Paris. Europa, soll das besagen, kann des Marschalls wie der Republikaner für die Bewahrung des Friedens nach Außen hin sicher sein und es ist für die Bewahrung des Friedens im Innern nur zu wünschen, daß die Republikaner ebenso sicher des Marschalls seien.

B. B.-Stg.

Tagesbegebenheiten.

Wien, 9. März. Von serbischer Seite wird gemeldet: Die Insurgentenführer Socica und Belo überfielen am 6. März die Türken bei Muratowitza und verfolgten dieselben bis Lipnil. Tausend Türken sind gefallen. Die Christen eroberten die türkischen Geschütze sammt der ganzen Munition, sämtliche Reit- und Saumpferde und allen Proviant.

Magusa, 10. März. Die „Agence Havas“ meldet: Die Türken wurden bei Metrovizza und Luncbi von Sokitscha und Belo angegriffen und vollständig geschlagen. Sie verloren 1000 Tode und viele Verwundete.

Magusa, 9. März. In Folge von kleinen Scharmühen, die in der Nähe von Biubuska stattgefunden haben, wurden 30 Mann Türken auf österreichisches Gebiet gebrängt, wo dieselben ein Haus verbrannten und einen österreichischen Unterthanen erschossen. Achmed Mulkhtar Pascha ist mit bedeutender Truppenzahl von Trebinje aufgebrochen, um die Festung Niesce zu verproviantiren. Die Insurgenten hatten die Absicht die Proviantkolonne anzugreifen. Nach Cetlinje sind russische Courier abgegangen.

London, 6. März. Don Carlos hat vergangenen Sonnabend auf dem Dampfer Alexandria seine Ueberfahrt von Boulogne nach Folkestone angetreten und ist noch am gleichen Abend in London eingetroffen. Die Fahrt war nichts weniger als angenehm, denn die See ging hoch und der Präsident, der vor Boulogne stolz auf dem Verdeck hin- und her spazierte, um die Schaulust der versammelten Menge nicht um den Anblick seiner stattlichen etwas theatralisch ausgestaffirten Persönlichkeit zu betrügen, fand sich bald veranlaßt, seine Spaziergänge einzustellen und in der Zurückgezogenheit der Kajüte die Leiden der Seekrankheit zu verbergen. Aus dieser tauchte er erst wieder auf, als der Dampfer in Folkestone anlegte, gleich den übrigen, gewöhnlichen Menschenkindern, die sich auf der Alexandria befanden, blässen und verstörten Antlitzes.

Don Carlos ist in Brown's Hotel, Dover-Street, Piccadilly, abgestiegen und hat hier auch schon einige Angriffe von Zeitungsreportern auszuhalten gehabt. Einem Berichterstatter der Morning Post theilte er seine Absicht mit, sich eine Zeit lang in England aufzuhalten, vielleicht Schottland zu besuchen und dann vielleicht wieder zeitweilig nach Oesterreich überzusiedeln. Seine Klagen über die Parteilichkeit der französischen Regierung etc. waren nur eine Wiederholung dessen, was er dem Korrespondenten des Daily Telegraph in Boulogne schon anvertraut hatte. Die Absichten eines amerikanischen Reporters aber, der unangemeldet bei Don Carlos eintrat und sein Vertrauen mit Sturm zu erobern gedachte, wurden schände vereitelt. Er mußte seinen Rückzug ebenso eilig antreten, wie er gekommen war.

Die Times bedauert den Empfang, welchen Don Carlos gefunden; nicht weil er einen bessern verdient habe, sondern weil Schweigen der Würde des englischen Volkes angemessener gewesen wäre.

Southampton, 9. März. Das Postdampfschiff des Nordb. Glob Salier, Capt. H. C. Franke, welches am 26. Februar von Newyork abgegangen war, ist heute 9 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton bestimmten Passagiere, Post und Ladung 11 Uhr Vormittags die Reise nach Bremen fortgesetzt.

Afrika. Aus der Kapstadt wird gemeldet, daß durch eine zu Little Pabo ausgebrochene Feuersbrunst die Hälfte der Stadt zerstört wurde. Fast in allen Häusern befand sich Pulver, das durch Explosion den Brand nährte. Die Explosion von 2000 Fäßchen (?) in einem Hause soll einen Stoß wie ein Erdbeben hervorgebracht haben. Von den Eingebornen machten sich viele ans Plündern und etwa 50 wurden dabei in die Luft gesprengt.

Verschiedenes.

Hungersnoth im Norden.

Ueber England hat ein Schiff Nachrichten von Island gebracht, die bis in die Mitte Januar reichen. Eine sehr bedenkliche Nachricht von den Westmaninseln, einer südlich von Island gelegenen Inselgruppe, bringt das Blatt „Isabald“ vom 12. Jan. Wegen steten Mißerfolges bei der Fischerei im vorigen Jahre schien es im Herbst, als ob im Winter Hungersnoth eintreten würde. Die Bewohner, 3—400 an der Zahl baten in Reikjavik um ein Geschenk von 50 Tonnen Korn und um eine Anleihe, weitere 50 Tonnen kaufen zu können. Die Anleihe, 1000 Kr., erhielten sie, dabei aber nur ein Geschenk von 10 Tonnen Getreide. Die 50 Tonnen wurden gekauft und das Schiff segelte kurz vor dem Winter mit den 60 Tonnen Getreide nach

